

Zingerlemetal AG – Jährliche Produktion von 60.000 Biergarnituren, die in 29 Länder weltweit exportiert werden – Zusammenarbeit mit FH Rosenheim

Innovative Biergarnitur

Gezielte Investitionen in Forschung und Entwicklung tätigt die Zingerlemetal AG aus Natz-Schabs. Mit hochwertigen Produkten sollen gerade in Krisenzeiten neue Märkte und Kunden angesprochen und erobert werden.

Natz-Schabs – Vor nicht einmal zwei Wochen ist das Münchner Oktoberfest zu Ende gegangen. Viele der Biergarnituren in den Zelten wurden von einem Südtiroler Unternehmen geliefert: Zingerlemetal mit Sitz in Natz-Schabs. Der 1948 von Franz Zingerle gegründete Betrieb produziert jährlich über 60.000 Biergarnituren. Zudem produziert und vertreibt das Unternehmen, das mittlerweile in zweiter Generation von Martin und Georg Zingerle geführt wird, Festzelte unter der Marke Mastertent.

Forschung und Innovation gibt es auch bei einem traditionellen Produkt, wie es Biergarnituren sind. „Unser Ziel war es, eine wesentlich leichtere und zugleich qualitativ noch hochwertigere Garnitur zu entwickeln. Zudem wollten wir eine möglichst nachhaltigen



Markus Gasser

derende des Lehrgangs Holztechnik beschäftigten sich über mehrere Wochen mit diesem Auftrag. Herausgekommen ist dabei eine deutlich leichtere und kostengünstigere Biergarnitur mit ei-



ner deutlich einfacheren Handhabung und einer neuartigen Oberfläche. „Wir erhoffen uns durch diese Garnitur neue Perspektiven auf nationaler sowie internationaler Ebene; neue Kundensegmente und Märkte sollen dadurch erobert werden“, erläutert Gasser das Ergebnis der Zusammenarbeit.

Profitiert haben von der Zusammenarbeit beide Seiten. Die Studenten können während des Projektes mit viel Spaß erste Erfahrungen in der Produktentwicklung sammeln. Sie werden so auf die spätere Berufspraxis vorbereitet. Zingerlemetal hingegen erhielt eine überarbeitete Biergarnitur,

die neue Märkte und Kunden ansprechen soll. „Wir sind überzeugt, dass wir durch gezielte Investitionen in Forschung und Entwicklung unseren Umsatz steigern können. Dies ist gerade in Krisenzeiten notwendig, denn nur ausgezeichnete Produkte können am Markt bestehen“, ist Gasser überzeugt. „Wir probieren Dinge aus und verändern etwas!“

Auch an einer neuen Designvariante der traditionellen Biergarnitur wird gearbeitet. „In Zusammenarbeit mit einem Designstudio sind wir dabei, das Aussehen der Festzeltgarnitur zu verändern. Das Wesen der Biergarnitur –

stabil, schneller und unkomplizierter Aufbau – wird beibehalten, aber das Design wird anders, moderner sein“, so Gasser.

Bereits auf dem Markt ist ein neu entwickeltes Untergestell, das den Gästen höchstmöglichen Komfort beim Ein- und Ausstieg bietet. „Blaue Flecken an den Knien gehören somit der Vergangenheit an!“, lacht Gasser, „zudem verleiht das geschwungene Untergestell der Garnitur ein eleganteres Wesen.“

Zingerlemetal – 1948 beginnt der gelernte Maschinenschlosser Franz Zingerle in einer kleinen Werkstatt im elterlichen Hause, Geräte und Maschinen für Land-, Haus- und Umwelttechnik zu basteln. Schon bald wird die Werkstatt zu klein und es erfolgen mehrere Umzüge und Erweiterungen. 1985 steigen die beiden Söhne Martin und Georg in den Betrieb ein. Kurz darauf wird mit der Produktion von Klappgarnituren begonnen. 1993 kommt die Produktion von Festzelten dazu, die unter dem Namen Mastertent vertrieben werden. Der Export wächst rapide – heute ist das Unternehmen in 29 Ländern vertreten.

Die gesamte Firmengruppe beschäftigt derzeit 180 Mitarbeiter, 40 davon am Sitz in Natz-Schabs. Eine der größten Fotovoltaikanlagen Südtirols auf dem Dach des Betriebsgebäude liefert dem Strom für die Produktion.

Veranstaltung

Business Forum

Bozen – Gestern (18. Oktober) hat in Bozen das 2. Italienisch-Deutsche Business Forum zwischen den beiden Dachverbänden der Industrie Confindustria und BDI begonnen. Wie schon im Vorjahr ist es dem Unternehmerverband gelungen, dieses hochkarätige



Giorgio Squinzi

Hans-Peter Keitel

Treffen nach Südtirol zu holen. Zu den Referenten zählen neben den Präsidenten der Confindustria und des BDI, Giorgio Squinzi und Hans-Peter Keitel, u.a. auch der italienische Minister für Wirtschaftsentwicklung Corrado Passera, der Vizepräsident der Europäischen Kommission für Unternehmen und Industrie Antonio Tajani, die Vizepräsidentin des Senats Emma Bonino sowie, auf deutscher Seite, der Vizekanzler Philipp Rösler und Wilhelm Molterer, Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank.

Eröffnet hat die Veranstaltung, die heute zu Ende geht, der Präsident des Unternehmerverbandes Südtirol, Stefan Pan (Pan Tiefkühlprodukte GmbH).

Am 18. Oktober hat in Bozen auch die „Winter University“ stattgefunden, eine hochkarätige Veranstaltung für Unternehmer und Manager, die in der Confindustria bzw. im Unternehmerverband Ämter innehaben. Das Thema lautete „Europa: work in progress“. Unter den Referenten war auch Fabrizio Barca, Minister für territorialen Zusammenhalt.

Infoveranstaltung

Abfallbewirtschaftung

Bozen – Die Gesetzgebung im Bereich Umwelt und Abfallbewirtschaftung nimmt für Bürger und Unternehmen immer mehr an Bedeutung zu. Vor allem die Unternehmen müssen sehr genau auf das Umweltrisiko achten, da das Gesetzesdekret 231/01 neben der persönlichen Haftung auch die verwaltungsrechtliche Verantwortung für einige Umweltvergehen einführt. Um die Mitgliedsbetriebe im Detail über diese Bestimmungen zu informieren, hat der Unternehmerverband kürzlich eine Fachtagung zum Thema Abfallbewirtschaftung organisiert.

Die beiden Referenten, die Rechtsanwälte Luca Andreatta und Sonia Rosolen (Rechtsanwaltskanzlei GTA in Vicenza), zeigten dabei, dass die Abfallbewirtschaftung in der Unternehmensorganisation eine immer bedeutendere Rolle einnimmt. Dabei sei die Müllentsorgung die letzte

Maßnahme. Vielmehr müsse bereits die Müllproduktion auf ein Minimum reduziert werden. Ebenso wichtig sei die Wiederverwertung der bei der Produktion entstandenen Abfallprodukte, sei es für den ursprünglichen als für anderweitige Zwecke. Erst am Ende dürfe an die Entsorgung gedacht werden. Spezifisch gingen die Referenten auf die Situation im Bau- und Baubewerke ein.

Für Informationen zu diesem Thema steht im Unternehmerverband Fabrizio Rensi (f.rensi@unternehmerverband.bz.it) zur Verfügung.

„Wie finanziert man am besten betriebliche Weiterbildungsprogramme?“ – Vielfältige Instrumente können genutzt werden

Weiterbildung fördern

Verschiedenste Finanzierungsmöglichkeiten stehen für die betriebliche Weiterbildung zur Verfügung. **Die Mitarbeiter des Unternehmerverbandes übernehmen** für die Mitgliedsbetriebe die **gesamte bürokratische Abwicklung**.

Bozen – Die Weiterbildung der Mitarbeiter ist den meisten Unternehmen ein besonderes Anliegen. Aber auch die Fortbildung der Firmeninhaber sollte nicht zu kurz kommen. Für die Finanzierung stehen den Mitgliedsbetrieben des Unternehmerverbandes verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Bei einer Veranstaltung zum Thema „Wie finanziert man am besten betriebliche Weiterbildungsprogramme?“ informierte der Unternehmerverband Südtirol über die vielfältigen Instrumente.

Im Folgenden ein Überblick:
Fondimpresa: Fondimpresa finanziert die Weiterbildung für die Mitarbeiter der eingeschriebenen Unternehmen. Die Einschreibung ist kostenlos; es werden 0,30 Prozent der NISF/INPS-Abgaben auf den Lohnstreifen einbehalten. 70 Prozent davon fließen auf das individuelle Schulungskonto und stehen dem Unternehmen zur Verfügung. Die restlichen 30 Prozent kommen auf das Systemkonto und werden über Ausschreibungen vergeben. Über das Schulungskonto sind sämtliche Weiterbildungsmaßnahmen finanzierbar (interne und externe Kurse, Coaching etc.). Übernommen werden de facto bis zu 100 Prozent der Schulungskosten. Die maximale Verfügbarkeit (angereifter und anzureifender Beitrag) auf dem Schulungskonto ist zugleich der Höchstbetrag der Förderung. Die Anträge kön-

nen ausschließlich online eingereicht werden, auch die Abwicklung der Schulungspläne erfolgt online.

Fondirigenti: Fondirigenti funktioniert gleich wie Fondimpresa, allerdings gilt dieser Fonds nur für Führungskräfte („dirigenti“). Auch hier sind de facto bis zu 100 Prozent der Kosten finanzierbar. Die Anträge müssen online eingereicht werden, die Abwicklung erfolgt ebenfalls online. Allerdings muss die Dokumentation auch in Papierform abgegeben werden.

Europäischer Sozialfonds (ESF): Der Europäische Sozialfonds vergibt Fördermittel für Weiterbildungsmaßnahmen, welche unter einen der im Sechsjahresprogramm festgelegten Schwerpunkte fallen. Die Vergabe erfolgt mit Ausschreibungen. Die Begünstigten sind Unternehmen aller Größen und Sektoren mit Rechtssitz oder Geschäftsstelle in Bozen. Das Förderausmaß beträgt de facto bis zu 100 Prozent der Schulungskosten. Anerkannt werden grundsätzlich alle direkten und indirekten Kosten, allerdings sind zahlreiche Höchstgrenzen vorgesehen (insbesondere für Dozentenonorare). Die in Papierform einzureichenden Anträge werden nach einem Punktesystem bewertet.

Förderungen lt. Landesgesetz Nr. 4/1997: Das Landesgesetz Nr. 4/1997 fördert die allgemeine und spezifische Aus- und Weiterbildung sowie den Er-

werb von Sprachkenntnissen. Bis zu 60 Prozent (abhängig von der Art der Ausbildung und der Betriebsgröße) folgender Kosten werden übernommen: Einschreibgebühren, Referentenhonorare, Saalmiete, Lehrmaterial, Simultanübersetzung. Pro Jahr kann ein Gesuch bei der Abteilung Wirtschaft bzw. Abteilung Innovation eingereicht werden (beihilfefähige Kosten betragen max. 200.000 Euro/Jahr).

Förderungen lt. Landesgesetz Nr. 29/1977: Das Landesgesetz Nr. 29/1977 fördert Kurse zur beruflichen Fortbildung, Nachqualifizierung, Umschulung und zum Wiedereintritt. Bis zu 80 Prozent der direkten und indirekten Kosten werden übernommen. 30 Tage vor Kursbeginn müssen die Anträge beim deutschen bzw. italienischen Bildungsressort eingereicht werden. Es sind mehrere Gesuche pro Jahr möglich.

Das Landesgesetz Nr. 29/1977 fördert auch betriebs-, branchen- und gebietsbezogene Weiterbildungspläne, welche mit den Sozialpartnern vereinbart worden sind (max. 500 Stunden und mind. acht Mitarbeiter). Bis zu 80 Prozent aller Kosten werden gefördert, maximal jedoch 60.000 Euro. Die Vergabe der Förderungen erfolgt mittels Ausschreibungen bis zur Erschöpfung der Mittel.

Bildungsgutscheine für Klein- und Kleinstbetriebe: Betriebe mit bis zu 15 Beschäftigten können für Wei-

terbildungen zu verschiedenen wirtschaftlichen Themen (ausgenommen Sprachen, Informatik und Arbeitssicherheit) um Bildungsgutscheine ansuchen. Man erhält pro Mitarbeiter einen Gutschein, höchstens fünf pro Betrieb (max. 9.000 Euro). Einzureichen sind die Gesuche beim deutschen bzw. italienischen Bildungsressort. Die Vergabe erfolgt über ein Ausschreibungsverfahren bis zur Erschöpfung der vorgesehenen Mittel.

Die Einreichung der Anträge und die Abwicklung der Schulungen ist meistens mit einem nicht unerheblichen Verwaltungsaufwand verbunden. Die Mitgliedsbetriebe des Unternehmerverbandes können eine schlüsselfertige Dienstleistung in Anspruch nehmen: Die Mitarbeiter des Verbandes wickeln sämtliche bürokratische Auflagen ab und begleiten die Unternehmen von der Bedarfsanalyse bis zum Abschluss des Projektes.

Für Auskünfte zu Fondimpresa, Fondirigenti und ESF können sich interessierte Betriebe an das CTM des Unternehmerverbandes wenden (ctm@unternehmerverband.bz.it). Für Fragen zu den anderen Fördermöglichkeiten steht Georg Müller zur Verfügung (g.mueller@unternehmerverband.bz.it).